Redaktion und Verlag
Postfach, CH-8044 Zürich
Telefon: +41 44 350 65 50
Telefax: +41 44 350 65 51
E-Mail: redaktion@zeit-fragen.ch
abo@zeit-fragen.ch
Internet: www.zeit-fragen.ch

Redaktion Österreich
Postfach 177, A-1120 Wien
E-Mail: redaktion@zeit-fragen.at

Redaktion Deutschland
Postfach 1606, D-78306 Radolfzell

Zeit-Fragen

Nr. 33

Schweiz Fr. 4.50
Deutschland € 2.25
Österreich € 2.25

AZA
8044 Zürich

Wochenzeitung für freie Meinungsbildung, Ethik und Verantwortung
für die Bekräftigung und Einhaltung des Völkerrechts, der Menschenrechte und des Humanitären Völkerrechts

Europas Regierungen müssen sich von US-Politik lösen

Überlebensinteresse des militärisch-industriellen Komplexes deckt sich mit Hegemonialinteresse der USA

*von Prof. Dr. Mohssen Massarrat, Osnabrück**

Die US-Regierung tritt im Irak auf der Stelle, und die Zahl der Amerikaner, die der Irak-Politik ihres Präsidenten eine Absage erteilen, wächst von Tag zu Tag. Da überrascht das Weisse Haus mit der Schreckensnachricht, Saudiarabien, die Golfstaaten und Ägypten – allesamt sunnitisch-arabische Länder – mit Waffen im Wert von 34 Milliarden Dollar ausstatten zu wollen. Kein Waffenimporteur, sondern die *Bush*-Regierung verkündet ungeniert den neuen Aufrüstungsplan, als würde es sich bei den Abnehmern um eigene Bundesstaaten handeln. Damit Bedenken gegen die Aufrüstung seiner Widersacher gar nicht erst aufkommen, soll Israel in etwa gleichem Umfang Rüstungsgüter erhalten.

Die politische Rechtfertigung für dieses Geschäft liegt auf der Hand: Es geht um Iran, richtiger: das Feindbild Islamische Republik als den Kernstaat des schiitischen Islam, das die CIA-PR-Agenturen in den vergangenen Jahren so erfolgreich aufgebaut und kolportiert haben. Es wird immer offensichtlicher: Der militärisch-industrielle Komplex der USA hat einen in sich konsistenten Langzeitplan für den Mittleren und Nahen Osten: wettrüsten, wettrüsten und noch einmal wettrüsten.

Dessen Ursprünge gehen auf den ersten «Ölpreis-Schock» 1974 zurück, als *Henry*

suchten, die sich sprunghaft vermehrenden Petro-Dollars der Ölstaaten für das amerikanisch dominierte Finanzsystem zu recyceln. monarchistisch regierte Iran – heute der alle anderen Feinde überragende Intimfeind der USA – wurde zum wichtigsten Akteur eines bitionen von Schah *Reza Pahlewi*, die militärische Hegemonialmacht in Mittelost zu führen, kamen State Department und Pentagon sehr zupass. Irans Herrscher, ehemals wichtigster regionaler Verbündeter Israels, wurden alle Wünsche erfüllt. Er bekam – und das in grosser Zahl – die neuesten Wunderwaffen der Air Force wie den F 16-Jet, der zu diesem Zeitpunkt an kein anderes Land – noch nicht einmal Israel – geliefert wurde. Begründet wurde dieser Schachzug mit dem Argument, man müsse ein Gegengewicht zu den Verbündeten der Sowjetunion schaffen – zu *Saddam Husseins* Irak und *Hafez al-Assads* Syrien, die seinerzeit zugleich die extremsten Vertreter eines arabischen Nationalismus waren. Saudiarabien sah sich gleichfalls zu erheblichen Käufen von US-Waffen gedrängt, um nach den Regeln der realistischen Schule einer Balance of power gerüstet zu sein. Damit wurde das erste extern koordinierte Wettrüsten in der Geschichte des Mittleren und Nahen Ostens in Gang gesetzt.

Der Irak, Syrien, Ägypten und andere arabische Länder liessen sich nicht lange bitten, zogen umgehend nach und importierten aus der Sowjetunion (Saddam Hussein auch aus Frankreich) grosse Waffenmengen, um

→

«Europas Regierungen müssen ...»
Fortsetzung von Seite 1

dem militärischen Übergewicht der Achse Tel Aviv–Teheran–Riad Paroli zu bieten. So wurde die Region in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre mit Abstand zum weltweit grössten Markt für Rüstungsimporte. Seither toben dort Krieg, Zwietracht und Feindschaft, seither gilt die schreckliche Logik des Teufelskreises aus periodischer Zerstörung, episodischem Wiederaufbau und permanenter Aufrüstung, während der militärisch-industrielle Komplex der USA wie auch Grossbritanniens, Frankreichs, der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion beziehungsweise Russlands hohe Zuwachsraten verbucht. Und zugleich die Petro-Dollars aus den Ölstaaten in das internationale Finanzsystem zurückgeschleust werden konnten. Eine Voraussetzung, um den Dollar in seiner Funktion als Leitwährung zu erhalten.

Die sowjetische Besetzung Afghanistans ab Ende 1979 war die erste Reaktion auf die Aufrüstung von Amerikas Alliierten. Die daraus resultierende Kettenreaktion vom afghanischen Bürgerkrieg bis zum Aufflammen eines neuartigen internationalen Terrorismus bewahrt ihre Dynamik bis heute. Auch die Ursachen für den irakisch-iranischen Krieg zwischen 1980 und 1988 hatten entscheidend mit dem Jahre zuvor begonnenen Wettrüsten zu tun. Den opferreichen Schlachten um den Shatt al-Arab folgte 1990 die von Saddam Hussein kommandierte Besetzung Kuwaits und 1991 der nächste Golfkrieg. Es liegt nahe, dass die Eroberung des Irak als weiterer Baustein der besagten Langzeitstrategie gedacht war – ein möglicher Militärschlag gegen Teheran wäre der nächste.

> Es ergibt keinen Sinn, der Bush-Regierung als Fehler anzukreiden, dass sie eine ganze Region destabilisiert hat – Instabilität ist ihr wahres Ziel.

Der Irak-Krieg mit seinen schwindelerregenden Kosten von bislang über 400 Milliarden Dollar, die zunächst völlig absurd und völlig irrational erscheinen, gewinnt – legt man diese strategische Planung zugrunde – eine schaurige Rationalität, was den noch absurder und irrational wirkenden Kriegsplänen gegen Iran gleichfalls zu bescheinigen wäre. Wer mit ganzer Kraft dabei ist, gerade jetzt eine neue Runde des Wettrüstens einzuläuten, der will seine Strategie nicht nur festigen, sondern für Jahrzehnte unumkehrbar machen. Die Adressaten dieses wahnwitzigen Kalküls sind die gleichen Staaten wie in den siebziger Jahren – lediglich die Fronten haben sich geändert: Iran ist nicht mehr für die Rolle des Verbündeten, sondern des Hauptfeindes der USA besetzt.

Die Konsequenzen stehen ausser Frage: Der Nahe und Mittlere Osten verharrt in einer latenten Kriegssituation. Die teilweise extremen Spannungen zwischen den Staaten werden konserviert, ethnische Konflikte geschürt, separatistische Tendenzen grenzüberschreitender Minderheiten (Kurden, Turkmenen, Aseris, Belutschen, Paschtunen) erhalten Auftrieb. Die Hamas und die PLO in Palästina, Hizbollah und andere Kräfte in Libanon, schliesslich Schiiten und Sunniten werden gegeneinander in Stellung gebracht. Chaos und permanente Instabilität in einer der sensibelsten Weltgegenden scheinen das einzig »rationale« Steuerungsinstrument dieses Irrsinns zu sein. Die nach Millionen zu zählenden Opfer, die Zerstörung von Infrastruktur und Kulturschätzen wie des sozialen Fundaments für Modernisierung und Demokratisierung, Bürgerkriege und Terrorismus – all das kann die US-Strategie offenbar nicht im geringsten erschüttern, solange Öl im Überfluss fliesst und Preise von bis zu 200 Dollar pro Barrel verhindert werden.

> Trotz manch leiser Kritik wird diese Langzeitstrategie von der gesamten politischen Elite der USA getragen.

Beides steht – entgegen der herrschenden Lesart – durchaus nicht im Widerspruch zueinander, ganz im Gegenteil. Bei Chaos und Instabilität verwandelt sich der Bedarf an Petro-Dollars zum effektivsten Motor, der die Ölproduktion ankurbelt und auf höchstmöglichem Niveau hält. Insofern ergibt es keinen Sinn, der Bush-Regierung als Fehler anzukreiden, dass sie eine ganze Region destabilisiert hat – Instabilität ist ihr wahres Ziel.

Höchst besorgniserregend ist dabei: Das langfristige Überlebensinteresse des militärisch-industriellen Komplexes deckt sich mit dem Hegemonialinteresse der USA, die Ölquellen in Nah- und Mittelost flächendeckend zu kontrollieren und den Dollar als internationale Leitwährung zu festigen. Dies wiederum steht in voller Übereinstimmung mit Israels unfriedlichen Sicherheitsinteressen. Es ist davon auszugehen, dass trotz manch leiser Kritik diese Langzeitstrategie von der gesamten politischen Elite der USA getragen wird – ob die Demokraten gewisse Abstriche machen, fällt nicht weiter ins Gewicht. Trifft das alles zu – und nahezu alle Indizien sprechen dafür –, dann verfolgen die USA eine Mittel- und Nahostpolitik, die einem Verbrechen gegen die gesamte Menschheit gleichkommt: Eine weltweite Antikriegs-Allianz wäre nötig und allein fähig, die heraufziehende Katastrophe zu verhindern. Zuallererst aber sollten Europas Regierungen ihrer US-Appeasement-Politik ein Ende setzen. •

Quelle: *Freitag*, Nr. 32, 10.8.2007

* Prof. Dr. Mohssen Massarrat wurde 1942 in Teheran geboren und lebt seit 1961 in der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1982 ist er Professor für Politikwissenschaft am Fachbereich Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück. Seine Forschungsgebiete sind die Politische Ökonomie, Demokratietheorie, Internationale Wirtschaftsbeziehungen und Globalisierung, Friedens- und Konfliktforschung, Mittlerer und Naher Osten.